

# Fürs Tierheim zu alt

Gnadenhöfe wie in Kempten geben alten und schwervermittelbaren Haustieren ein neues Zuhause

Am 4. Oktober ist Welttierschutztag. In fast jedem zweiten Haushalt lebt ein Tier. Besonders alte Menschen lieben die Zuwendung und die positive Auswirkung der Haustiere. Doch was passiert, wenn die Besitzer sich nicht mehr kümmern können? Wenn die Tiere nicht mehr im Tierheim unterkommen, weil auch sie zu alt sind? Gnadenhöfe wie in Kempten nehmen sich ihrer an.

In ihrem Freiluft-Zwinger wartet die 12-jährige Chow-Chow-Hündin Sandy auf ihr Futter. Es ist morgens früh, sechs Uhr. Sie weiß: Gleich gibt es was zu essen. Sandy ist noch nicht lange im Gnadenhof in Kempten-Rothkreuz. Jahrelang hatte sie ein gutes Zuhause - bis ihre Besitzerin zunehmend an Demenz erkrankte, sich nicht mehr um Sandy und sich selbst kümmern konnte und ins Betreute Wohnen zog. Sandy zählt mit ihren zwölf Hundejahren auch zu den Seniorinnen - und damit zu den sogenannten »schwervermittelbaren« Tieren.



■ Die Leiterin des Gnadenhofs in Kempten, Daniela Kienle, mit ihren Schützlingen.

Foto: Spengler

## Härtefälle wie Dobermann Hermes bleiben

Der Gnadenhof in Kempten-Rothkreuz ist kein klassisches Tierheim. Der Verein »Zuflucht für Tiere im Allgäu« will mit dem Projekt ein würdiges Dasein für Tiere ermöglichen und Vierbeinern ein Zuhause bieten, die sonst keiner mehr haben will. Zudem hat er sich der Weitervermittlung von schwervermittelbaren Tieren angenommen. »Am besten wäre für Sandy ein ruhiges Zuhause, sie schläft viel und gern«, sagt Daniela Kienle und begrüßt währenddessen Sandys sieben Mitbewohner, die mit der alten Dame im »Hundegarten« tolen. Die 34-Jährige leitet seit rund vier Jahren den Gnadenhof. Insgesamt 13 Hunde, 25 Katzen und 15 Hasen sind derzeit auf dem Hof untergebracht. Gerade sind zwei Degus im Gnadenhof auf Urlaub, zwei Schweine erhalten auf dem gepflegten Anwesen ihr Gnadentrot. Die unkomplizierten älteren Tiere sind oft schon nach wenigen Tagen weitervermittelt. Härtefälle wie der zehnjährige kastrierte Dobermann-Bracken-Mischling namens Hermes bleiben. In Lokal-Anzeigen bemühe man sich beharrlich um ein neues Zuhause für sie, leider oft zwecklos. Ein hunderterfahrenes neues Zuhause sei eben schwierig zu finden, je-

doch oberste Bedingung für eine Übernahme. Marius Tünte vom Deutschen Tierschutzbund betont, dass das Wort Gnadenhof mehrheitlich für Einrichtungen für Tiere stehe, die dort ihr restliches Leben verbringen. Dort könnten Hunde und Katzen leben, bei denen davon auszugehen sei, dass sie aufgrund ihrer Geschichte »kaum oder keine Chance« haben, einen Halter zu finden.

Wie Kienle mitteilt, seien die Gründe, warum Besitzer ihre Tiere im spendenfinanzierten Gnadenhof abgeben, höchst unterschiedlich: »Geldnot, Überforderung, Umzug, zu wenig Zeit«, nennt sie Beispiele. Erst kürzlich habe ein Ehepaar eine Katze mit neun Katzenbabys gebracht. Die Mutterkatze ging nach dem sie geworfen hatte zu den Besitzern zurück, die Katzenbabys blieben auf dem Gnadenhof. »Eins muss nun alle zwei Stunden mit der Flasche gefüttert werden«, so Kienle. Auch der achtjährige Langhaarmix-Kater »Bär« landete auf dem Gnadenhof nachdem er das Enkelkind der Besitzer gebissen hatte. Die Verwirklichung des Projekts sei vor allem einem Tierfreund zu verdanken, so Kienle, der die

»Stiftung Gnadenhof« gründete und das Kapitel für den Kauf des ehemaligen Bauernhofes im Pulvermühlweg einbrachte. Derzeit befindet sich der Hof im Umbau. Im oberen Stock sollen Pensionstiere untergebracht werden, zudem ist eine Begegnungsstätte geplant, bei der ältere Menschen und behinderte Kinder sich mit den Tieren des Hofes beschäftigen. Auch ein Tierfriedhof ist in Planung. Viele ältere Tierbesitzer machten sich Sorgen um ihre Schützlinge, weiß Kienle. »Was wird aus dem Hund, wenn ich nicht mehr bin?«. Gerade bei diesen Fragen wolle der Gnadenhof Sicherheit vermitteln. Wie die Leiterin des Gnadenhofs betont, wachse die Nachfrage nach der Vermittlung von Tieren stetig. »Wir benötigen immer mehr Pflegeplätze und natürlich finanzielle sowie persönliche Unterstützung«, sagt Kienle und streichelt Dobermann-Hündin Kira, die im Gnadenhof einen Langzeitpflegeplatz hat. »Nur so können wir langfristig Tieren eine Zuflucht geben.«

Hanna Spengler

Infos im Internet: [info@zuflucht-fuer-tiere.de](mailto:info@zuflucht-fuer-tiere.de). Spenden: Sparkasse Kempten; Kontonr. 310 029 905; BLZ 733 500 00